

Inhalt

Aus der Gesellschaft für Neuropädiatrie

- Einladung zur 31. Jahrestagung der GNP in Erlangen
- Statuskonferenz „Forschungsprojekte der Kinderneurologie 2004“
- Medienresonanz zur 30. Jahrestagung der GNP in Bern

Wir über uns

- Der Vorstand der GNP im Profil
Maja Steinlin, Präsidentin
Florian Heinen, Vizepräsident/Sekretär
Dieter Wenzel, Tagungspräsident 2005
Ingrid Tuxhorn, Schriftführerin
Bernd Neubauer, Schatzmeister
Harald Tegtmeier-Metzdorf, Vertreter
niedergelassener Neuropädiater (AGNNP)
Ingeborg Krägeloh-Mann, Vorstandsmitglied
Barbara Plecko, Vorstandsmitglied

Veranstaltungen

Personalia

Impressum

Editorial

Liebe Mitglieder,
nach der erfolgreichen Jahrestagung in Bern läuft die Planung für die Jahrestagung 2005 in Erlangen bereits auf Hochtouren – das Vorprogramm sollte Sie in den vergangenen Wochen erreicht haben.

Im Rahmen der letzten Vorstandssitzung im Juni in Herrsching am Ammersee haben wir in einer Klausur Ziele und Schwerpunkte für die Vorstandsarbeit in den nächsten Jahren definiert.

Es ist uns ein Anliegen, die Arbeit im Vorstand transparent zu gestalten und zu kommunizieren, so dass die Mitglieder der GNP gut informiert sind.

Ein erster Schritt in diese Richtung war die Satzungsänderung, die im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung verabschiedet wurde und demnächst noch gedruckt wird, zusammen mit einer aktualisierten Mitgliederliste.

Wir möchten mehr Kontinuität in strategischen Fragen erreichen – wie etwa zum Schwerpunkt Entwicklung in der Neuropädiatrie, Angebote in Fort- und Weiterbildung, Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Fachgesellschaften und auch in der Aktivierung und Unterstützung von Forschungsaktivitäten junger Neuropädiater. Für besonders wichtig erachten wir außerdem eine bessere Vernetzung unserer Gesellschaft mit der EPNS und ICNA auf europäischer und internationaler Ebene.

In diesem Mitteilungsblatt stellen sich die acht neuen Vorstandsmitglieder bei Ihnen mit einer biographischen Skizze vor. Neben Einblicken in den Werdegang gewähren diese Kurzporträts auch Einsicht in die Ziele, die wir im Einzelnen in der Vorstandsarbeit verfolgen.

Mit Gruß,

Ihre

Ingrid Tuxhorn
Schriftführerin GNP

Eine Bitte an Sie:

Um den Austausch innerhalb der Gesellschaft weiterhin zu stärken, möchten wir möglichst vollständig die E-Mailadressen der Mitglieder erfassen. Bitte teilen Sie Ihre aktuelle E-Mailadresse Frau Kathie Roski (ros@mara.de) in der Geschäftsstelle der GNP mit.

Vielen Dank!

<http://www.neuropaediatric.com/>

Einladung zur 31. Jahrestagung der GNP in Erlangen

Sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Sie zur 31. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie vom 21. bis 23. April 2005 sowie der 2. Fortbildungs-Akademie vom 23. bis 24. April 2005 nach Erlangen einzuladen.

Unser Wunsch und Ziel ist es, Ihnen attraktive Aspekte unseres Schwerpunktes durch neue Forschungsergebnisse zu präsentieren. Dabei soll sich nie der Blick für das betroffene Kind im Detail verlieren, sondern vielmehr durch gesicherte diagnostische und therapeutische Verfahren die gebotene Hilfe zuteil werden. Unser Erfahrungsaustausch in kollegialer Atmosphäre soll bei zahlreichen Gesprächen und ausreichender Zeit für Diskussionen hierzu beitragen.

Die Hauptsitzungen der Tagung behandeln die Themen: Mitochondriopathien, neonatale Neurologie, Neuroendokrinologie und pharmakoresistente Epilepsien. Neben eingeladenen Übersichtsreferaten erwarten wir gerne Ihre wissenschaftlichen und klinischen Mitteilungen, die wir in Vorträgen, Posterbeiträgen und Kurzpräsentationen integrieren werden. Höhepunkte unseres Kongresses werden sicherlich auch die Vorträge des diesjährigen Peter-Emil-Becker Preisträgers Professor A. James Barkovich, San Francisco, und des Preisträgers des Desitin Jungforscherpreises 2005 sein. Ebenfalls freuen wir uns, dass Professor Brian Neville vom Great Ormond Street Hospital for Children in London als Ehrenmitglied in unsere Gesellschaft aufgenommen wird.

Neben dem Update-Modul Therapieoptionen bei pharmakoresistenter Epilepsie im Kindesalter wird die erstmals in Bern erfolgreich gestartete Fortbildungsakademie am Samstag und Sonntag, 23. und 24. April 2005, fortgeführt. Vier Basismodule sind Inhalt des 2. Zyklus der 3-jährigen Fortbildung. Zusätzlich, aber in zeitlicher Nähe, besteht die Möglichkeit am Mittwoch und Donnerstag, 20. und 21. April 2005, einen Kurs über Gross Motor Function Measure (GMFM) zu besuchen und das Zertifikat zu erwerben.

Erlangen mit seiner charakteristischen, besonders von den Hugenotten geprägten Architektur gilt es zu entdecken. Im Rahmenprogramm ist weiterhin ein Ausflug in das Weltkulturerbe Bamberg sowie in die Dürer-Stadt Nürnberg angeboten. Wir möchten auf diesem Wege ganz herzlich die Begleitpersonen einladen und in unserer Stadt begrüßen.

Mit herzlichen Grüßen und auf ein Wiedersehen in Erlangen,

Professor Dr. Dieter Wenzel

Statuskonferenz „Forschungsprojekte der Kinderneurologie 2004“

Im ersten Teil der 7. Statuskonferenz im Juni am Ammersee ging es um aktuelle Forschungsergebnisse zur Epileptogenese, Morphologie, Genetik und Bildgebung bei Epilepsien auf Grund von Malformationen kortikaler Entwicklung.

Die Klassifikation epilepsie-assoziiierter Anlagestörungen und Fehlbildungen des Gehirns untersteht einem kontinuierlichen Wandel. Professor Ingmar Bluemcke aus der Neuropathologie der Universität Erlangen gab in Herrsching eine Übersicht über neue Befunde zur Morphologie und Immunhistochemie bei fokalen kortikalen Dysplasien (FCD) und tuberöser Hirnsklerose (TSC). Mit dem Fortschritt epilepsiechirurgischer Eingriffe kann die Neuropathologie bei der Aufklärung des strukturellen Korrelats, aber auch der Pathogenese und Epileptogenese hilfreich sein. Im Blickpunkt des Interesses stehen derzeit die FCD Typ I und Typ II. Erstere tritt häufiger bei kleinen Kindern mit schweren Epilepsien auf. Weder das Spektrum morphologischer Veränderungen noch pathogenetische Konzepte sind bislang ausreichend untersucht. Bei FCD Typ II weisen molekulargenetische Untersuchungen auf einen pathogenetischen Zusammenhang mit dem tuberöse Sklerose-Komplex hin. Ein neuropathologisches Epilepsieregister an der Universität Erlangen soll zur systematischen Erforschung dieser Erkrankungen beitragen.

Dr. Gökhan Uyanik aus der Klinik für Neurologie, Universität Regensburg, referierte über neue Mutationen bei Malformationen kortikaler Entwicklungen, wie etwa Lissencephalie und periventrikuläre noduläre Heterotopie. Spezifische Migrationsstörungen können durch Mutationen und Deletionen in beispielsweise Doppelcortin, Filamin I, Liss I und Reelin-Gen verursacht werden. Dr. Armin Heils aus der Klinik für Epileptologie, Universität Bonn, stellte neue Mutationen der Chlorid-, Natrium- und Kaliumkanal-Gene vor, die bei verschiedenen Phänotypen der primär generalisierten Epilepsien zu finden sind.

Über simultane EEG- und MEG-Ableitungen berichtete Dr. Thomas Bast, Heidelberg. Dabei geht es vor allem darum, den Schwerpunkt interiktaler epilepsietypischer Aktivität zu lokalisieren. Bei zehn Kindern mit FCD ließ sich zeigen, dass die interiktalen Spikes unmittelbar aus der Läsion heraus generiert werden. Dies entspricht der postulierten „intrinsischen Epileptogenität“ der FCD. Bei fünf Kindern konnten die Ergebnisse mit dem epilepsiechirurgischen Resektionsausmaß verglichen werden. Bei drei von drei Patienten bestätigte eine invasive Diagnostik die Befunde. Für eine Gruppe von Patienten mit Polymikrogyrien ließ sich der diagnostische Wert einer kombinierten EEG-MEG-Analyse zeigen. Es ist davon auszugehen, dass die EEG- und MEG-Quellenanalyse – gerade bei kryptogenen Epilepsien oder bezüglich ihrer Epileptogenität unklaren Läsionen – einen wertvollen Beitrag im Rahmen der prächirurgischen Epilepsiediagnostik liefern kann.

Weitere Forschungsarbeiten zur Morphologie, Immunhistochemie, Genetik und Neurophysiologie der FCD geben Anlass zur Hoffnung, dass ein besseres Verständnis der Pathogenese dieser ZNS-Läsionen und Ihrer Rolle in der Epileptogenese eine optimierte Therapie ermöglichen.

<http://www.neuropaediatric.com/>

Thema der zweiten Session der Statuskonferenz waren aktuelle Forschungsergebnisse zu spinalen Muskelatrophien (SMA) und Charcot-Marie-Tooth Neuropathien. Kernfrage der SMA- und Neuropathie-Forschung ist der Pathomechanismus: dieser führt zum Untergang der Motoneurone und damit zum klinischen Bild der SMA- und CMT-Patienten.

Eine Übersicht über die Vielfalt an Genen, die in mutiertem Zustand eine Neuropathie hervorrufen, gab Dr. Jan Senderek, vom Institut für Humangenetik am Universitätsklinikum Aachen. Er stellte unter anderem die CMT Typ 4C vor. Für diese Neuropathie hat er Mutationen in einem Gen nachgewiesen, welches für ein noch uncharakterisiertes Protein mit einer SH3/TPR Domäne kodiert.

Das der SMA zugrunde liegende Gen, das „Survival Motor Neuron“ (SMN)-Gen, ist seit 1995 bekannt. Betroffene können das durch SMN kodierte Protein nicht mehr in ausreichender Menge bilden. Therapieversuche zielen darauf ab, die Expression des SMN-Proteins im Körper der Patienten zu erhöhen. Professor Dr. Brunhilde Wirth vom Institut für Humangenetik, Universität zu Köln, stellte in Herrsching einen möglichen Therapieansatz vor: In Fibroblastenkulturen von SMA-Patienten führt das Medikament Valproat zu einer signifikanten Erhöhung des SMN-Proteinlevels.

Den Pathomechanismus der SMA-Entstehung erörterten Professor Dr. Utz Fischer vom Institut für Biochemie und Dr. Sibylle Jablonka vom Institut für Klinische Neurobiologie der Universität Würzburg. Professor Fischer berichtete über die Funktion des SMN bei der Zusammenlagerung von RNA-Protein-Bestandteilen des Spleißosoms. Defekte in diesem Prozess tragen zum Pathomechanismus der SMA bei. Ein Mangel an SMN führt – im Mausmodell – zu verringertem Axonwachstum der Motoneurone. Mögliche Ursache hierfür könne ein Defekt beim axonalen Transport oder der Prozessierung von mRNA sein, so Jablonka.

Eine anderer Pathomechanismus der Motoneurondegeneration besteht hingegen in einer weiteren Form der SMA: der SMA mit Atemnot (SMARD1). Dr. Katja Grohmann vom Institut für Klinische Neurobiologie aus Würzburg zeigte, dass – anders als bei der SMA – embryonale Motoneurone in Zellkultur normal lange Axone bilden und auch ihr Überleben nicht beeinträchtigt ist. Die Motoneurone bei der SMARD1 erreichen ihr Ziel, die Muskelfaser, und können eine morphologisch normale Endplatte ausbilden. Erst postnatal kommt es zu einer Degeneration der Motoneurone.

Die Kombination aus klinischer Charakterisierung dieser Erkrankungen und den Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung geben Hoffnung, eines Tages zu erfolgreichen Therapien der spinalen Muskelatrophien und Neuropathien zu gelangen.

Dr. Katja Grohmann
Dr. Ingrid Tuxhorn

Medienresonanz zur 30. Jahrestagung der GNP in Bern

Die Medienarbeit für die Gesellschaft für Neuropädiatrie – insbesondere anlässlich der 30. Jahrestagung – sprach sowohl Fach- als auch regional und überregional bedeutende Tages- und Publikumsmedien an. Diese berichteten zum Teil umfangreich über Themen der GNP. Auf großes Interesse bei den Medien stieß beispielsweise das Thema Schlaf, aber auch die anderen Schwerpunktthemen des Kongresses, wie Schlaganfall oder Kleinhirn wurden von den Journalisten aufgegriffen. Das trug dazu bei, nicht nur die Jahrestagung, sondern auch die Anliegen, Kompetenzen und Themen der GNP zu transportieren.

Die Zahl der Journalisten, die den Kongress besuchten, war überschaubar. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Zum einen war dies die erste Jahrestagung der GNP, zu der aktiv und umfangreich Pressearbeit betrieben wurde. Außerdem sind im Gastgeberland Schweiz insgesamt weniger Medien ansässig als in Deutschland. Gleichzeitig bedeutet es für viele Redaktionen einen nicht unerheblichen organisatorischen und finanziellen Aufwand, auf einen Kongress im Ausland anzureisen. Davon sind vor allem kleine Redaktionen und freie Journalisten betroffen. Auffällig ist das hohe Niveau der Medien, die über die GNP-Jahrestagung berichteten. Allein die Tatsache, dass überregional und international bedeutende Tageszeitungen (Bsp. FAZ) die Inhalte des Kongresses aufgenommen haben, zeigt wie zielführend eine kontinuierliche Medienarbeit sein könnte: Die GNP könnte dadurch die für sie wichtigen Themen besetzen und ihre Anliegen und Botschaften dauerhaft platzieren. Dies würde nach und nach die Dichte der Berichterstattung erhöhen. Dadurch stiege die Aufmerksamkeit für die Leistungen und die Bedeutung der Fachgesellschaft. Public Relations leben vor allem von Kontinuität und Konsistenz. Man kann kurzfristig – wie zur Jahrestagung 2004 geschehen – Aufmerksamkeit schaffen, aber nur mittel- und langfristig Einstellungen verändern.

Die Pressestelle der GNP hat im Auftrag und nach Absprache mit der Gesellschaft folgende Themen in Pressemeldungen redaktionell aufbereitet und verbreitet:

- Fortschritte in der Neurologie des Kindes praktisch umsetzen
- Experten diskutieren aktuelles Wissen zu Gehirn und Nerven des Kindes
- Kleinhirn unterschätzt – es koordiniert nicht ausschließlich Bewegungen
- Schlafen macht schlau

Zur Pressekonferenz wurde eine eigens dafür aufbereitete Pressemappe mit umfangreichen Informationsmaterial

<http://www.neuropaediatric.com/>

erstellt. Etwa 800 Journalisten erhielten vor und während des Kongresses kontinuierlich Informationen über aktuelle Kongress Themen per Post oder per E-Mail. Die Pressekonferenz vor Ort besuchten 8 Journalisten. 180 Journalisten haben die Pressemappe und Informationen über die Jahrestagung aktiv angefordert. Darunter waren Vertreter sämtlicher Medien: Spezielle Fachzeitschriften, allgemeine medizinische Fachzeitschriften, Tagespresse, Publikumszeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, Nachrichtenagenturen. Vor allem diese Zahl ist überdurchschnittlich hoch. Sie bestätigt einmal mehr das große Interesse an den Themen der GNP. Ausschnitte und Belege sind in einem Pressespiegel zusammengefasst, der dem Vorstand der GNP vorliegt.

Professor Dr. med. Florian Heinen, Vizepräsident/Sekretär

Der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie Neurologie mit Schwerpunkt Neuropädiatrie leitet seit 2003 die Abteilung für Pädiatrische Neurologie und Entwicklungsneurologie an der Kinderklinik und Poliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München. Professor Heinen, Jahrgang 1960, studierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Medizin. Dort durchlief er auch seine Facharzt Ausbildung. Ein Studienaufenthalt führte ihn an die National University of Ireland, Galway. Im Jahr 1999 habilitierte er in Freiburg und arbeitete als Oberarzt der Klinik II für Neuropädiatrie und Muskelerkrankungen. Anschließend war er Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Wedau Kliniken, Klinikum Duisburg. 2003 nahm er einen Ruf nach München an. Professor Heinen koordiniert die Akademie der Fortbildung der Gesellschaft für Neuropädiatrie. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, die Botulinumtoxin-Therapie bei Kindern in Deutschland einzuführen, zu etablieren und weiterführend zu erforschen. Er ist Fortbildungsbeauftragter für Pädiatrische Neurophysiologie und EEG-Ausbilder.



Der Vorstand der GNP im Profil

PD Dr. med. Maja Steinlin, Präsidentin

Seit 1998 leitet PD Dr. med. Maja Steinlin die Abteilung Neuropädiatrie der Universitäts-Kinderklinik am Berner Inselspital. Geboren 1957 in St. Gallen, studierte sie in Freiburg und Zürich Medizin. Ihre Dissertation „Kasuistische Mitteilung bei CREST-Syndrom“ verteidigte sie 1983 in Zürich. Sie war anschließend an verschiedenen Kliniken ärztlich und forschend tätig in den Bereichen Allgemeine Chirurgie, Innere Medizin, Pädiatrie, Neurologie und Neuropädiatrie. Klinische Ausbildungsaufenthalte führten sie nach Peking und später an das Hospital for Sick Children in Toronto. Die Ärztin für Pädiatrie, Neuropädiatrie und Allgemeinmedizin erhielt 2001 die Venia docendi für Pädiatrie, speziell Neuropädiatrie, der Universität Bern. Im Jahr 2003/2004 amtiert sie als Präsidentin der GNP. In der Lehre betreut Dr. Steinlin den klinischen Gruppenunterricht, die Vorlesung Pädiatrie und neurologische Untersuchungskurse für Assistenten. Sie lehrt außerdem Neuropädiatrie für Fortgeschrittene und gibt Fortbildungskurse für angehende Neuropädiater. Als Präsidentin der Gesellschaft möchte sie sich dafür einsetzen, dass es den Mitgliedern möglich ist, bestmögliche Qualität in der neuropädiatrischen Versorgung anzubieten und dass diese Fachkenntnis auch bekannt und gewürdigt wird. Es ist ihr ein Anliegen, eine gute Zusammenarbeit unter den Neuropädiatern zu erreichen, so dass wir uns gegenseitig in unseren Bemühungen unterstützen können.



Prof. Dr. med. Dieter Wenzel, Tagungspräsident 2005

Professor Wenzel leitet die Abteilung Neuropädiatrie der Klinik für Kinder und Jugendliche am Universitätsklinikum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg. Er studierte Humanmedizin in Erlangen, Wien und Berlin. Nach Promotion und Approbation Anfang der 70er Jahre folgte die Ausbildung zum Facharzt an der Universitäts-Kinderklinik Köln. Als DFG-Stipendiat arbeitete Professor Wenzel anschließend an der neurologischen Universitätsklinik mit Abteilung für Neurophysiologie in Freiburg. 1978 kam er an die Universitätskinderklinik Erlangen und übernahm die neuropädiatrische und heilpädagogische Abteilung. Er habilitierte 1982 in pädiatrischer Neurophysiologie und wurde 1990 zum Universitätsprofessor für Neuropädiatrie ernannt. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Groningen, London und Kalifornien. Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten zählen Methoden der pädiatrischen Neurophysiologie und die Etablierung der prä-chirurgischen Epilepsie-Diagnostik. Professor Wenzel ist seit 2003 im Vorstand der GNP, seit September 2004 ist er Prüfer der Bayerischen Landesärztekammer für den Schwerpunkt Neuropädiatrie.



Dr. (UCT, SA) Ingrid Tuxhorn, Schriftführerin

Die Fachärztin für Kinderheilkunde leitet seit 1992 den Bereich Kinderepileptologie und Epilepsiechirurgie am Epilepsiezentrum Bethel in Bielefeld. Ihr Medizinstudium absolvierte die gebürtige Südafrikanerin an der Universität Kapstadt. Dort wurde sie 1976 promoviert und erwarb ihr Bachelor of Medicine and Surgery. 1983 erhielt sie ihre Approbation der Bundesärztekammer und arbeitete bis 1987 als Assistenzärztin an der neuropädiatrischen Abteilung der Universitätskinderklinik Kiel. Forschungsaufenthalte führten Dr. Tuxhorn in den 80er Jahren in die Vereinigten Staaten an Universitäten und Kliniken in Springfield, New Haven, Worcester und Cleveland. Zurzeit forscht sie in Projekten zu prognostischen Faktoren und Langzeitverläufen kindlicher Epilepsien und zur Medikation fokaler Epilepsien im Kindesalter. Dr. Tuxhorn ist seit 2002 im Vorstand der GNP. Mit Ihrer Arbeit im Vorstand möchte Sie dazu beitragen die Rolle des Kinderneurologen in der Pädiatrie zu stärken. Als Schriftführerin der Gesellschaft ist es Ihr ein Anliegen die Mitgliederzahl in der Gesellschaft zu erhöhen und die Mitglieder zu einer aktiven Teilnahme an der Realisierung der Ziele der Gesellschaft zu motivieren.



Professor Dr. med. Bernd Neubauer, Schatzmeister

Der Facharzt für Kinderheilkunde leitet seit Oktober 2001 die Abteilung Neuropädiatrie und Sozialpädiatrie am Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Professor Neubauer, Jahrgang 1961, studierte Medizin in München – wo er auch promovierte – und Seattle. Seine Facharztausbildung absolvierte er in Göttingen. Von 1995 bis 2001 arbeitete er als Oberarzt der Kliniken für Neuropädiatrie und Allgemeine Pädiatrie und am Norddeutschen Epilepsiezentrum in Kiel. Er habilitierte über das Thema „Genetik der idiopathischen Partial-Epilepsie des Kindesalters: Eine systematische DNA-Kopplungsanalyse“. Wissenschaftlicher Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit ist die Epileptologie, insbesondere Epilepsiegenetik. Er gehört neben mehreren Fachgesellschaften auch dem wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Autismus und dem Arbeitskreis „ADS“ der Bundesärztekammer an. Als Schatzmeisters der GNP strebt Professor Neubauer an, die Beitragsabwicklung technisch einfach und transparent zu gestalten sowie – dem Gleichheitsgrundsatz entsprechend – Beitragszahlungen aller Mitglieder sicherzustellen. Er zielt außerdem darauf ab, künftige Jahrestagungen steuerrechtlich abzusichern und möchte der Gesellschaft eine solide finanziellen Grundlage garantieren.



Dr. med. Dipl. Psych. Harald Tegtmeier-Metzdorf, Vertreter niedergelassener Neuropädiater (AGNNP)

Seit sieben Jahren führt der Kinderarzt und -psychologe eine Praxis für Kinder- und Jugendmedizin mit Zusatz Psychotherapie und Schwerpunkt Neuropädiatrie in Lindau am Bodensee. Dr. Tegtmeier-Metzdorf, Jahrgang 1955, studierte Psychologie und Medizin an der Universität zu Köln. An den Universitätskinderkliniken Düsseldorf und Köln arbeitete er als Assistenzarzt in der Pädiatrie. Ebenfalls in Köln absolvierte er die psychotherapeutische Fortbildung an der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums. Im Neurologischen Rehasentrum für Kinder und Jugendliche in Gailingen war er als Facharzt und in der Ausbildung von Ergotherapeuten tätig. Seit 2003 ist Dr. Tegtmeier-Metzdorf 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Niedergelassener Neuropädiater (AG NNP). Er beteiligt sich außerdem an der Fortbildung von Fachkollegen im Bereich Neuropsychologie. Er versteht seine Funktion als Arbeit an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Neuropädiatrie und von deren praktischer Umsetzung und Ausgestaltung im Rahmen der kassenärztlichen Praxis, damit auch der Interessensvertretung im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ). Außerdem strebt er eine verstärkte Berücksichtigung der in der Praxis relevanten neuropädiatrischen Fragestellungen in der Fort- und Weiterbildung an.



Prof. Dr. med. Ingeborg Krägeloh-Mann, Vorstandsmitglied

Seit 1997 ist Professor Krägeloh-Mann als Ärztliche Direktorin der Abteilung Neuropädiatrie, Entwicklungsneurologie und Sozialpädiatrie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin in Tübingen tätig. Gleichzeitig ist sie seit diesem Jahr Geschäftsführende Direktorin der Klinik. Ebenfalls in Tübingen studierte sie Medizin, wurde dort 1982 promoviert und 1994 zum Thema „Läsionen des unreifen Gehirns – eine Untersuchung zu Nosologie, Epidemiologie und Ätiologie der spastischen Tetraparese“ habilitiert. Forschungsaufenthalte führten sie während dieser Zeit nach Paris und Kopenhagen. Anschließend leitete Professor Krägeloh-Mann die Sektion Neuropädiatrie der Kinderklinik der Technischen Universität München. Ihr neuropädiatrisches Verständnis ist stark entwicklungsneurologisch geprägt – Schwerpunkt Cerebralpareesen. Professor Krägeloh-Mann forscht im Bereich der Entstehung und Auswirkung früher Hirnläsionen sowie entsprechender Reorganisations- und Kompensationsvorgänge des



Gehirns. Sie ist Vorstandsmitglied der EPNS (European Pediatric Neurology Societies) und der EACD (European Academy of Childhood Disabilities) und vertritt vor diesem Hintergrund im Vorstand der GNP die europäischen Interessen.

Prof. Dr. med. Barbara Plecko (MD), Vorstandsmitglied

Professor Plecko, geboren 1961 in Klagenfurt, wurde 1985 an der Universität Graz promoviert und arbeitete anschließend dort in der Abteilung für Pädiatrie. In den folgenden Jahren war sie in der Chirurgie, Unfallchirurgie, Neurologie, Dermatologie, Inneren Medizin, Orthopädie und Gynäkologie tätig. 1990 bis 1995 absolvierte sie ebenfalls in Graz ihre Ausbildung als Fachärztin für Pädiatrie. Sie spezialisierte sich in den Bereichen Neuropädiatrie und angeborene Stoffwechselerkrankungen. An der Universitätskinderklinik Göttingen erlernte sie die MR-Spektroskopie neurometabolischer Erkrankungen bei Kindern. Von Juni 1999 bis Dezember 2001 forschte sie als Gastwissenschaftlerin an dem Projekt „Infantile epileptic encephalopathy: the role of pyridoxine-metabolism and guanidino-compounds and guide lines for a metabolic work-up“ an der Abteilung für Pädiatrie am Universitätsklinikum Wien. Im September 2003 erwarb sie ihre Habilitation an der medizinischen Fakultät der Karl-Franzens Universität Graz, wo sie auch lehrt. Professor Plecko ist seit März 2004 Vorstandsmitglied der GNP.



6. Jahrestagung der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft

30. Göttingen Neurobiology Conference
17. bis 20. Februar 2005 in Göttingen
Internet: www.neuro.uni-goettingen.de/nbc.php

Personalia

Für das laufende Jahr bis zum Kongress 2005 sind die Ämter im Vorstand GNP wie folgt verteilt:

1. Vorsitzende (Präsidentin)

PD Dr. Maja Steinlin (Bern)

2. Vorsitzender (Vizepräsident)

Prof. Dr. Florian Heinen (München)

Tagungspräsident 2005

Prof. Dr. Dieter Wenzel (Erlangen)

Schriftführerin

Dr. Ingrid Tuxhorn (Bielefeld)

Schatzmeister

Prof. Dr. Bernd Neubauer (Gießen)

Vertreter niedergelassener Neuropädiater

Dr. Harald Tegtmeier-Metzdorf (Lindau)

Weitere Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Ingeborg Krägeloh-Mann (Tübingen)

Prof. Dr. Barbara Plecko (Graz)

Aktuelle Termine

13. Neuropädiatrie Seminar „Der ungelöste Fall“

26. bis 27. November 2004 in Heidelberg
Kontakt: Tel: 06221-568488

„Gestern – Heute – Morgen“: 35 Jahre Kinder- & Jugendneuropsychiatrie, Psychotherapie, Pädiatrische Psychosomatik, Psychosoziale Medizin

26. November 2004 in Innsbruck
Leitung Prof. Dr. Burkart Mangold
Internet: www2.uibk.ac.at/

Brain Tumor 2004

State of the art in glioma research – a multidisciplinary overview
2. bis 3. Dezember 2004 in Berlin
Internet : www.braintumor2004.glia.mdc-berlin.de

ESMRN 2004 European Society of Magnetic Resonance in Neuropediatrics

10. bis 12. Dezember 2004 in Genua
Internet: www.esmrn.com

Impressum:

Thieme Verlagsgruppe
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 07 11/89 31 - 0
Internet: www.thieme.de

Die Mitteilungen der Gesellschaft für Neuropädiatrie gehören als Beilage zur Zeitschrift „Neuropediatrics“ und dienen der Information der Mitglieder der Gesellschaft im Rahmen der Organschaft der Zeitschrift.

<http://www.neuropaediatrie.com/>